

Das Vernichtungslager Sobibór

Auf der im Sommer 1943 entstandenen Aufnahme sieht man Zäune, Werkstätten, Unterkünfte und Teile eines Appellplatzes – nichts Dramatisches.

Was auf den ersten Blick fast wie eine Puppenstuben-Idylle wirkt, ist nicht die bauliche Hülle des eigentlichen Vernichtungsbetriebes, sondern das Äußere anderer Lagerteile.

Das Lager Sobibór wurde ab Anfang 1942 im östlichen Polen auf einem Gelände an einem bereits vorhandenen Gleisabzweig zwischen Chelm und Wlodawa errichtet.

Im Mai 1942 begann nach Installation der Gaskammern das Morden.



Auskunft darüber, womit sich die Opfer nach ihrer Ankunft im Lager konfrontiert sahen, geben Auszüge aus einem Beitrag der Aufsatzsammlung »Im Schatten von Auschwitz: Spurensuche in Polen, Belarus und der Ukraine«.

»Nachdem ein Zug an der Rampe im Lagerinneren angekommen war, wurden die Deportierten aus den Waggons ins Lager II getrieben. Dort mussten sie sich im Freien entkleiden und ihre Wertgegenstände an einer „Kasse“ abgeben, die sich im Erdgeschoss des ehemaligen Forsthauses, der Lagerverwaltung, befand.

Sämtliches Gepäck der Opfer kam in Magazine gegenüber des Forsthauses, wurde dort [...] sortiert und nach Anweisungen der SS zum Abtransport für die weitere Verwendung vorbereitet. Schriftstücke und persönliche Dokumente der Opfer wurden verbrannt.

Alten Menschen, Kranken, Gebrechlichen und Invaliden, die nicht selbständig laufen konnten, sowie Kindern ohne Begleitung wurde bei ihrer Ankunft mitgeteilt, dass sie in ein „Lazarett“ kämen.

Mit Fuhrwerken brachte man sie dann entweder zu den Massengräbern in Lager III oder zu einer Grube östlich davon im Wald und erschoss sie.

[...] Die übrigen Deportierten wurden, nachdem sie sich im Lager II entkleidet hatten, von dort aus von Trawniki-Männern und unter Aufsicht, zum Teil auch Beteiligung einzelner SS-Männer durch den [...] „Schlauch“ zu den Gaskammern getrieben.

In der Regel geschah dies nach Geschlechtern getrennt, Kinder gingen mit den Frauen.

[...] Der Zutritt zu den Gaskammern erfolgte nicht ebenerdig, sondern über eine Art Veranda, die sich entlang des Gebäudes erstreckte. Auf dessen Rückseite befanden sich ebenfalls Türen, durch die die Leichen aus den Kammern gezogen wurden. Bis zu 200 Menschen wurden bei einem Tötungsvorgang in die drei Kammern gesperrt.

In einem Schuppen neben dem Gebäude stand ein Motor, dessen Abgase über Rohrleitungen in die Gaskammern geleitet wurden, sodass die Opfer an den Abgasen erstickten. Dies dauerte etwa 20 - 30 Minuten.« [...]

»Im Lager III, dem eigentlichen Vernichtungsbereich, wurden Juden gefangen gehalten, zu deren Ausgaben es gehörte, die Leichen aus den Gaskammern zu entfernen, die Körperöffnungen nach versteckten Wertsachen zu untersuchen, Goldzähne herauszubrechen sowie später bei der Verbrennung der Leichen zu helfen.«



»Im Schatten von Auschwitz: Spurensuche in Polen, Belarus und der Ukraine«, Seiten 87 ff.; Hg. Langebach, Martin; Liever, Hanna, Bonn 2017, BZgA; Bildnachweis:Wikipedia

Verbrennungsöfen
Foto: Majdanek Concentration Camp 1944
angeboten von:
TIERGRTENSTRASSE 4 ASSOCIATION e.V.